

»» Mittelstand: zufrieden, aber nervös mit Blick in die Zukunft

10. August 2018

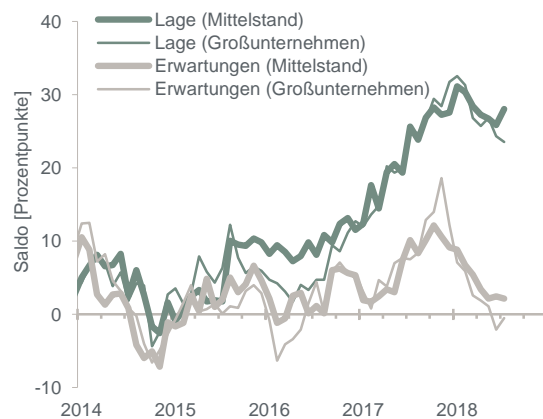
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Leichte Aufhellung des mittelständischen Geschäftsklimas dank positiverer Lageurteile
- Geschäftserwartungen der Mittelständler bröckeln weiter ab
- Stimmung in Großunternehmen minimal besser als im Vormonat
- Aufschwung zumindest kurzfristig nicht in Gefahr

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Mittelstand: zufrieden und angespannt zugleich

Das zweite Halbjahr beginnt mit einer positiven Nachricht für die deutsche Konjunktur: Die wirtschaftliche Stimmung im Mittelstand hellt sich im Juli erstmals seit Januar wieder etwas auf. Das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen verbessert sich um 0,9 Zähler auf jetzt 14,7 Saldenpunkte, ein Dreimonatshoch. Dahinter verbirgt sich jedoch nicht nur sehr viel Zufriedenheit, sondern auch eine gehörige Portion Nervosität mit Blick auf die Zukunft:

- Die Lageurteile steigen um 2,2 Zähler auf jetzt 28,1 Saldenpunkte. Historisch ist dies ein Topergebnis, das nur im zurückliegenden Winterhalbjahr noch etwas übertroffen wurde. Angesichts der großen Zufriedenheit mit den aktuellen Geschäften scheint der Aufschwung zumindest kurzfristig nicht in Gefahr.
- Gleichzeitig sinken die Erwartungen minimal um 0,3 Zähler auf 2,1 Saldenpunkte. Der schleichende Verfall deutet auf wachsende Nervosität hin: Die Firmen dürften sich mit zunehmender Anspannung fragen, wie lange ihre bislang sehr gute Geschäftssituation in Zeiten globaler Handelskonflikte noch Bestand haben kann.

Weite Schere auch bei Großunternehmen

Ähnlich weit wie im Mittelstand ist die Schere zwischen den noch immer sehr positiven Urteilen zur aktuellen Geschäftslage (-0,8 Zähler auf 23,5 Saldenpunkte) und den Geschäftserwartungen auf Sicht des kommenden Halbjahrs (+1,6 Zähler auf -0,5 Saldenpunkte) auch bei den Großunternehmen. Die leichten Korrekturen im Juli ändern daran nichts; in deren Folge steigt der Geschäftsklimaindikator der Großunternehmen geringfügig um 0,6 Zähler auf jetzt 11,0 Saldenpunkte.

Im Unterschied zu den Mittelständlern bleiben die Erwartungen der großen Firmen trotz der jüngsten kleinen Aufwärtskorrektur nicht nur den zweiten Monat in Folge geringfügig schwächer als im langfristigen Durchschnitt. Sie sind auch gegenüber den jeweiligen Hochpunkten des Optimismus im Herbst vergangenen Jahres nahezu doppelt so stark gefallen (-19,1 Zähler gegenüber -10,0 Zählern im Mittelstand). Da die großen Unternehmen angesichts der sehr hohen Bedeutung ihres internationalen Geschäfts unter einem Handelskrieg direkt am stärksten zu leiden hätten, ist diese Entwicklung leicht nachzuvollziehen.

Protektionismusrisiko dominiert

Dass das Protektionismusrisiko weiterhin die Erwartungen und damit das Geschäftsklima prägt, wird auch beim Blick in die Branchen deutlich. Grundsätzlich lässt sich festhalten: Je enger der Bezug zum Welthandel, desto deutlicher fallen die Klimaeintrübungen seit Herbst vergangenen Jahres aus. Am stärksten ausgeprägt ist die Negativtendenz – wenig überraschend – bei den großen exportorientierten Industrieunternehmen. Auch im Großhandel, der an der Schnittstelle zwischen nationalen und internationalen Märkten agiert, trübt sich die Stimmung in der Tendenz deutlich ein.

Schlechte Stimmung im großen Einzelhandel

Die etwas rätselhafte Ausnahme zu dieser Regel ist allerdings die auffällig schlechte Stimmung in den großen Firmen des Einzelhandels, einer typischen Binnenbranche. Ihr Geschäftsklimaindikator gibt im Juli weiter nach (-3,0 Zähler auf -7,6 Saldenpunkte), was die großen Einzelhandelsfirmen mit weitem Abstand zum Schlusslicht in der Stimmungstabelle macht. Selbst wenn man dieses Ergebnis angesichts der sehr hohen Volatilität in deren Antwortverhalten vorsichtig interpretieren muss: Es steht nicht nur in heftigem Kontrast zum guten Geschäftsklima des mittelständischen Einzelhandels (+2,1 Zähler auf 11,5 Saldenpunkte im Juli), sondern auch zu den fundamentalen Treibern des privaten Konsums. Denn Erwerbstätigkeit (+1,3% ggü. Vorjahr im Juni) und Reallohne (+1,1% ggü. Vorjahr im ersten Quartal) wachsen ungebrochen.

Ein Erklärungsansatz könnte sein, dass die Margen der großen Einzelhändler angesichts des hohen Wettbewerbsdrucks besonders eng sind, weswegen kostengünstig im Ausland produzierte Handelsware für den Erfolg entscheidend ist. Um sich greifender Protektionismus als zurzeit größtes Risiko würde dieses Geschäftsmodell bedrohen. Darüber hinaus könnte die wachsende Konkurrenz durch globale Onlineplattformen eine wichtige Rolle spielen, von der mittelständische Einzelhändler mit weniger preiselastischen Nischenangeboten, besonderen Einkaufserlebnissen oder hohem persönlichem Beratungsbedarf möglicherweise nicht so stark betroffen sind.

Zuvor ungekannte Euphorie im Bau

Stimmungsmäßig einsam an der Spitze bewegt sich demgegenüber der Bau. Sowohl die Mittelständler (+9,2 Zähler auf 36,7 Saldenpunkte) als auch die Großunternehmen dieser Branche (+2,0 Zähler auf 33,0 Saldenpunkte) erklimmen im Juli ein Allzeithoch beim Geschäftsklima. Für die mittelständischen Baufirmen bedeutet aber nicht nur das aktuelle Niveau ihres Klimaindikatoren ein neues Spitzenergebnis, sondern auch dessen Anstieg gegenüber dem Vormonat. Noch nie zuvor hat sich das Geschäftsklima um mehr als das Sechsfache einer üblichen Monatsveränderung verbessert, weder im mittelständischen Bau selbst noch in einer der anderen Branchen – ein einsamer Doppelrekord. Die hohen Bedarfe bei Wohnungen und der Infrastruktur sorgen für eine geradezu euphorische Stimmung und machen den Bau zu einer verlässlichen Stütze der Konjunktur.

Aufschwung hält Kurs – doch wie lange noch?

Die Juli-Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers zeigen alles in allem, dass der Aufschwung zumindest kurzfristig nicht in Gefahr ist. Die Firmen sind mit den laufenden Geschäften weiterhin sehr zufrieden. Wir rechnen für das zweite Quartal mit einem Realwachstum von knapp einem halben Prozent in Deutschland, was eine leichte Beschleunigung gegenüber dem Zuwachs von 0,3 % im ersten Quartal bedeuten würde. Für das Fortbestehen des Aufschwungs im zweiten Halbjahr und darüber hinaus wird entscheidend sein, wie sich die globale Risikolage entwickelt und inwieweit handelspolitische Spannungen und andere Unwägbarkeiten wie der Brexit auf die Investitionsbereitschaft der Firmen durchschlagen. Das bisherige Abbröckeln der Geschäftserwartungen auf Niveaus in der Nähe langfristiger Durchschnittswerte spricht für angespanntes Abwarten der Firmen auf einen günstigen Ausgang – und nicht für bereits grassierenden Pessimismus. Mit der jüngsten, erst nach Ende der Juli-Umfrage überraschend erzielten Annäherung zwischen der EU und den USA in Handelsfragen wurde der Konflikt zumindest kurzfristig entschärft. Grundsätzlich ist das eine gute Nachricht für den Fortgang des Aufschwungs, die Abwärtsrisiken einschließlich einer erneuten Eskalation des Handelskonflikts durch die USA bleiben jedoch erheblich. ■

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Jul/17	Feb/18	Mrz/18	Apr/18	Mai/18	Jun/18	Jul/18			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	17,2	17,4	15,2	13,1	13,0	12,4	12,2	-0,2	-5,0	-2,7
	GU	20,6	19,2	16,8	13,4	11,3	10,3	9,8	-0,5	-10,8	-6,0
Bauhauptgewerbe	KMU	22,4	24,1	27,7	29,1	28,5	27,5	36,7	9,2	14,3	3,9
	GU	30,4	26,6	22,9	27,7	29,9	31,0	33,0	2,0	2,6	5,6
Einzelhandel	KMU	16,3	16,2	9,7	11,1	13,1	9,4	11,5	2,1	-4,8	-1,0
	GU	2,6	4,9	-3,0	1,9	2,6	-4,6	-7,6	-3,0	-10,2	-4,5
Großhandel	KMU	19,3	19,4	15,2	5,6	12,6	10,6	10,2	-0,4	-9,1	-2,3
	GU	17,4	15,3	9,4	5,1	9,7	5,6	7,3	1,7	-10,1	-2,4
Dienstleistungen	KMU	17,5	16,1	15,9	12,6	11,6	12,2	12,5	0,3	-5,0	-2,8
	GU	10,6	20,7	18,8	17,7	19,5	14,6	19,6	5,0	9,0	-1,2
Deutschland	KMU	17,8	18,2	16,6	14,9	14,1	13,8	14,7	0,9	-3,1	-2,4
	GU	16,0	18,0	14,2	13,3	13,3	10,4	11,0	0,6	-5,0	-3,6
Lage	KMU	25,7	30,4	28,5	27,3	26,8	25,9	28,1	2,2	2,4	-1,8
	GU	25,0	31,3	26,8	25,7	26,8	24,3	23,5	-0,8	-1,5	-3,1
Erwartungen	KMU	10,1	6,7	5,4	3,4	2,1	2,4	2,1	-0,3	-8,0	-3,0
	GU	7,5	5,9	2,6	1,9	1,1	-2,1	-0,5	1,6	-8,0	-4,0
Beschäftigungserwartungen	KMU	7,5	14,1	13,4	12,8	13,0	13,3	12,6	-0,7	5,1	-0,5
	GU	12,9	18,8	17,0	17,0	16,6	17,1	19,9	2,8	7,0	0,3
Absatzpreiserwartungen	KMU	4,6	12,9	11,8	10,0	11,5	12,6	14,7	2,1	10,1	1,4
	GU	4,1	7,3	4,8	11,0	7,2	9,8	11,1	1,3	7,0	1,7
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	5,1	3,4	3,0	3,1	1,9	1,3	3,1	1,8	-2,0	-1,1
	GU	17,9	10,1	5,2	6,4	2,3	1,0	0,0	-1,0	-17,9	-6,1

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Salden Größen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.